

Die Logik der Marktdurchdringung durch neue Krankonzepte folgt dabei – bei Ladekranen genauso wie bei den Faltkranen – einem einfachen Muster: Pioniere, die die Möglichkeiten eines neuen Konzepts erkennen, investieren in einen solchen Kran. Das geht vielleicht nicht immer gut, doch wenn es gut geht, ziehen bald weitere Unternehmen in der Region nach, da sie erkennen oder erkennen mussten, dass sich mit diesem

Kran Geld verdienen lässt. Leider ist manchmal damit aber auch schon das Ende des Geldverdienenkönnens angelegt.

Die Kranlandschaft in Deutschland ist konzeptionell also vielfältiger geworden. Warum aber sieht man in Deutschland immer noch verhältnismäßig wenige Gittermastraupenkrane? Vorwiegend kommen Gittermasten dort zum Einsatz, wo man mit der Tragkraft eines großen Telekrans

nicht mehr hinkommt. Inzwischen wird eine unübersehbar große Zahl solcher Gittermastkrane mit 600, 650, 750 t und mehr Tragkraft in Deutschland betrieben – und zwar zu einem großen Teil im Windkraftgeschäft. Die Kapazitäten haben ausgereicht, 2014 über 4.000 MW neuer Windkraftleistung an Land zu errichten. Nun aber, wo das novellierte EEG (Erneuerbare Energien Gesetz) den Zubau auf 2.600 bis 2.800 MW

pro Jahr begrenzen möchte, stellt sich doch die Frage, wo all diese Kapazitäten jetzt ausgelastet werden? Die Bauwirtschaft in Deutschland zeigt sich robust. Doch im Wohnungsbau oder bei den anstehenden, längst überfälligen Infrastrukturprojekten werden Gittermasten in dieser Größe wohl eher eine untergeordnete Rolle spielen. Eigentlich könnten in diesen Bereichen, jedenfalls bei größeren Bauvorhaben, Gittermastraupenkrane in

KM Nr. 108 | 2016 Kranmagazin 29